

Das Archiv des Augustinerklosters in Judenburg

Von Fritz Popelka

Über das alte Augustinerkloster zu Judenburg ist fast nichts bekannt, nicht einmal das Gründungsjahr stand fest. Man wußte nur, daß die Augustinereremiten 1620 den Jesuiten weichen mußten. Die Augustinerkirche steht heute noch und läßt ihre spätgotische Entstehung erkennen. Die Jesuiten haben sie stark umgeformt und erst vor wenigen Jahren hat sie eine Veränderung ihrer Bestimmung über sich ergehen lassen müssen, als die Stadtgemeinde Judenburg sie in einen Festsaal und in ein Kino umwandelte. Der Judenburger Architekt Klammer hat mit großem architektonischen Feingefühl Altes und Neues miteinander vereint und nur mit den notwendigsten Eingriffen etwas Neues geschaffen, das auch der heutigen Stadt zur Zierde gereicht. Der Verfasser der Schrift „Die Augustiner-Eremiten in Wien“ meint noch 1956 vorsichtig, das Augustinerkloster in Judenburg sei „vor dem Jahre 1424“ entstanden.¹⁾ Es war eben in der ganzen Literatur nichts über das Augustinerkloster vorhanden und auch die bisherigen Bearbeiter der Judenburger Stadtgeschichte, Leitner und Grill, gaben dazu keine Auskunft.

Im 1. Band meiner vollendeten aber noch unveröffentlichten Stadtgeschichte sind zum ersten Male Daten über das Augustinerkloster verzeichnet. Der Fund eines Archivinventars des Augustinerklosters aus dem Jahre 1538 ermöglicht es, die Gründung des Klosters genauer festzulegen.²⁾ Das Inventar ist auch deshalb bemerkenswert, weil es eine große Zahl von Urkunden zur Geschichte des Augustinerklosters enthält, zwar in knapper Regestenform, die aber bisher überhaupt unbekannt waren. Sie geben über die Privilegien des Klosters, über seine Stiftbriefe und über seinen Besitz Auskunft, wenn auch in recht unzulänglichem Maße. Aus dem vatikanischen Archiv hat Alois Lang das Jahr 1357 als Gründungsjahr des Klosters herausgefunden.^{2a)} Seit 1362 haben Herzog Rudolf IV. und seine Nachfolger die ursprüngliche Stiftung mehrmals erweitert und gesichert, was aus dem abgedruckten Archivinventar hervorgeht. Die aufgezählten Urkundenregesten bieten auch etwas über die Topographie der Stadt Judenburg. So lag der schon aus dem 14. Jahrhundert bekannte Leisserturm in der Nähe des Klosters. Er gehörte, wie ich

schon in meiner Stadtgeschichte vermutete, zum Befestigungssystem, das die Ritterstadt von der westlich angrenzenden bürgerlichen Stadt abschloß.

In meiner Stadtgeschichte habe ich vermutet, die St. Sigismundskirche müßte innerhalb des Augustinerklosters gelegen gewesen sein. Tatsächlich findet sich im Archivverzeichnis der Augustiner ein Stiftbrief für eine St. Sigismundmesse in Judenburg, für die der Salzburger Bürger Hans Creutzer 1469 mehrere Gülden bei St. Johann im Pongau stiftete (Nr. 10). Dies erklärt auch die Wahl St. Sigismunds zum Patron der Kirche oder Kapelle, der sonst für Steiermark ziemlich fremdartig wirkt. Die Ritterstadt muß auf der Westseite den Raum der späteren Augustinerkirche eingeschlossen haben, weil Herzog Rudolf IV. den Platz für den Bau des Klosters 1364 schenkte und Herzog Leopold III. 1380 den Raum durch den Ankauf eines bürgerlichen Hauses noch erweiterte (Nr. 2 und 5). Die Landesfürsten waren die unmittelbaren Besitzer des Grundes der Ritterstadt, den sie an verschiedene Ritter verlehnten. Die Häuser der Bürgerstadt waren zwar ursprünglich auch Eigenbesitz des Landesfürsten, waren aber gegen Erbleihe weitergegeben, so daß sie zurückgekauft werden mußten, falls der Landesfürst dort einen Grund brauchte.

Die Augustinereremiten waren zwar auch ein Bettelorden wie die Minoriten, hatten aber wie die Klarissinnen das Recht des Erwerbes von Gründen. Der Inhalt des Klarissinnenarchivs, das sehr reichhaltig ist, ist uns durch das Kopiaibuch bekannt, das im Judenburger Stadtarchiv erhalten ist.³⁾ Im Gegensatz dazu war das Archiv der Augustiner äußerst ärmlich. Es umfaßte 1538 nur 44 Urkunden und „etliche Bevelchsbrieff von Fürsten zu Österreich“. Bei diesen lag noch ein Säckchen mit den Siegeln des Priorats und des Konventes aus Messing und dem messingenen Petschaftsring. Im 16. Jahrhundert waren zahlreiche Besitzungen verkauft worden. Die Urkunden über die Verkäufe befanden sich aber nicht im Klosterarchiv, sondern wurden bei der Stadt ausgeforscht und durch Umfrage bei den einzelnen Bürgern festgestellt.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters waren sehr ungünstig. Sie hatten sich seit dem Ausgang des Mittelalters rasch verschlechtert. Die wirtschaftlichen Grundlagen hatte zuerst die Inflation der schwarzen Pfennige um 1459 erschüttert, der bescheidene Grundbesitz wurde durch Abverkäufe schnell aufgezehrt. Neue Stiftungen erfolgten nicht, weil sich das Verhältnis der Bevölkerung zur katholischen Kirche verschlechterte und die Ausbreitung des Protestantismus begann. Der Judenburger Rat trachtete in vielen Fällen, das Erbe der Kirchen und Klöster anzutreten. So wandten sich 1533 der Bürgermeister, Rat und Richter von Judenburg in einer

Eingabe an König Ferdinand I., in der die von Luther beeinflusste Meinung von den guten Werken deutlich bemerkbar ist. Sie schilderten den auffälligen Zustand des Augustinerklosters, in welchem nur noch zwei Ordensbrüder lebten, die den Gottesdienst nur ganz nachlässig versahen und kaum dort wohnen konnten. Der Rat erklärte sich bereit, das Kloster wieder aufzubauen, wenn es für gute Werke verwendet werden könne („zu gueten guetigen werchen“). Sie würden es als Wohnung für die armen Leute bestimmen, die in dem benachbarten Bürgerspital nur sehr enge untergebracht seien. Dafür verpflichteten sie sich, nicht nur das Kloster aufzubauen, sondern auch den beiden Ordensbrüdern Unterhalt zu gewähren und die gestifteten Gottesdienste durch weltliche Priester abhalten zu lassen.⁴⁾ König Ferdinand befahl dem Erzpriester in der oberen Steiermark und dem Vizedom, die zum Kloster gehörigen Stiftungen zu untersuchen.

Als Vogt des Klosters konnte sich König Ferdinand nicht entschließen, es dem bürgerlichen Barbaraspital zu übergeben. Bis zum Jahre 1544 hatten sich die klösterlichen Verhältnisse weiterhin verschlechtert, daher machten die Judenburger eine neuerliche Eingabe. Sie führten darin aus, es lebe dort nur mehr ein einziger Augustiner. Bruder Wolfgang sei alt, krank und gehörlos und könne keinen Gottesdienst mehr verrichten. Das ganze Bareinkommen des Klosters betrage nur 20 Pfund 5 ß 6 d und 7—8 Startin schlechten Weines.

König Ferdinand ließ das Kloster 1538 durch die Kommissäre Steffan Grässwein zum Weier und Walthasar von Gleintz zu Gleintzstetten (Gleinstätten) untersuchen. Aus den Ergebnissen dieser Untersuchung stammt auch das Archivinventar. Die Kommissäre beauftragten den Kaplan und Benefizianten Achatz Hueber mit der Verwaltung. Hueber deckte die Kirche und den Kreuzgang, die ohne Dach dastanden. Er brachte verschiedene Außenstände herein. Neben dem Prior hausten im Kloster nur mehr ein altes bresthaftes Weib, eine Hausdirn und ein Dienstknaube.⁵⁾ Die Judenburger erreichten ihr Ziel nicht, das Kloster blieb bestehen und erhielt einen gewissen Zuzug von Mönchen unter Erzherzog Karl aus dem italienisch-kroatischen Sprachgebiet, die aus den Klöstern Fürstenfeld und Fiume stammten. Dies dauerte so lange, bis der Freiherr von Thannhausen 1620 das ganze Kloster erwarb und den Jesuiten stiftete.

Aus den sonstigen Angaben im Klosterinventar geht hervor, daß die wichtigsten Wohltäter des alten Augustinerklosters die Galler waren, die unweit vom Kloster in der Ritterstadt ihr Stadthaus besaßen. Unter den Kleinodien in der Schatzkammer („auff dem Sager (!)“) befand sich ein vergoldetes silbernes Kreuz mit dem Wapen der Galler und eine silberne Monstranze, welche ebenfalls das Gallerische Wapen trug. Von den Meßgewändern waren nicht we-

niger als neun Stück mit dem Gallerwappen versehen. Zwei Meßgewänder zeigten auch das Wappen der Liechtenstein. Mehrere alte geschriebene und gedruckte Bücher wurden für das Verfassen der Predigten verwendet. Als Kostbarkeit bewahrte das Kloster noch einen Kelch auf, den die Judenburger Bäckerbruderschaft als Pfand für ein erhaltenes Darlehen dort hinterlegt hatte.

Die Augustiner besaßen als einziges Grundstück nur mehr zwei Weingärten „am Pranntl“ unterhalb St. Bartholomä „in der March“ bei Hitzendorf. Sie lagen „am Schutting“, etwa 2 km westlich von Hitzendorf, hatten eine Preßhütte und Behausung und trugen im Jahr gewöhnlich 12 Startin Wein. Diese beiden Weingärten hatte laut Urkundeninventar Nr. 12 Andre Weltzer nach dem Jahre 1472 dem Kloster geschenkt. Die anderen Weingärten, welche Tybold Ramung 1408 gestiftet hatte, sind wahrscheinlich schon viel früher abhanden gekommen.

Das Archivinventar wird vollinhaltlich wiedergegeben, die Zahlen der Reihenfolge 1—44 habe ich hinzugefügt. Die Urkundenrege-
sten erscheinen nach der Reihenfolge.⁶⁾

Verzaichnus oder inventari aller und yeder instrumenten,
privilegien, auch ander brieff und sigll.

1. Ain pergam(en)er freybrieff von weiland . . hertzog Rudolphen zu Osterreich . . mit dem grössern anhangenden insigl, die hoffmarckh, paw- und auffrichtung offtbemelts closter zu Judenburg betr. 1362 XII 4 (Sontags vor Nicolai).
2. Ain pergamenen gaabrieff von hertzog Rudolphen, das er innen ain platz in Judenburg das closter ze pawen gegeben 1364.
3. Pergam(en)er bestättnußbrieff von hertzog Leopolden (Leopold III.) zu Osterreich seiner vorfordern und gar so dem gedachten closter gegeben 1380.
4. Ain confirmationsbrieff von hertzog Friderichen Röm. König über ier freyhaitten. 1447.
5. Ain bestättungsbrieff von hertzog Leopolden umb ain hauß zu Judenburg, das er erkhaufft und zu erweiterung des closters geben hat, 1380.
6. Mer ain babstlichs privilegiumslibell „Mere magnum“ genant mit ains notari insigl und handtzaichen lauttendt auff denn gantzen Augustiner orden.
7. Mer ain gaab- oder stiftbrief von Tybolden Ramung umb ettlich weingarten, so er ine den bruedern gegeben und gestiftet hatt fur ain jartag. 1408 XI 19 (an st. Elspettentag).

8. Brief und Sigll von ainen bischoff von Callipolis, darinnen er den bruedern ain zünß auf ain paumgartten zu Judenburg geschafft umb ain seellgerätt, 1425 XII 6 (am tag S. Nicolai).
9. Ain vidimus vom bischoff von Tribunn belangendt ain freyhait wider die Wilhalmiten.⁷⁾
10. Ain stüftbrief umb Sandt Sigmundtmeß zu Judenburg, darinne den bruedern durch Hansen Creutzer, burger zu Salzburg etlich guldt gelegen zu sandt Johannes im Pangaw gegeben und verstofft werden. 1469 XI 23 (pfintztag vor Katharine).
11. Stiffbrieff umb etlich Järtag, Salve und annder gotzdiennst Petter Partzen⁸⁾, burger zu Judenburg lauttentd auff die fleischpenckh und ander grundt und pöden umb Judenburg gelegen. 1424 XII 13 (am tag Lucie).
12. Kauffbrieff von Andre Weltzer dem Juckhenn lauttentd umb zwei weingartten am Pränrtl undter sandt Bartholome. 1472 III 12 (tag Gregori).
13. Mer ain ander stiftbrief vom Andre Fesst umb ain hauß zu Newmarckh sambt ainer guldt daselbst umb gelegen den bruedern verordnet. 1472 XII 17 (phintztags in der Cottemer umb Weihnachten).⁹⁾
14. Ain khauffbrieff umb den Leisserthurn zu Judenburg sambt ainem krautgarten bey dem closter gelegen, so auff Kuenrad Weltzer laudt und den bruedern verstofft ist worden (ca. 1468; siehe Nr. 18.)
15. Ain stiftbrieff von Hansen Creutzer zu Salzburg und ain hoff in Salluelden pfarr gelegen. 1470 X 26 (freytags vor omnium sanctorum).
16. Seellgeradtsbrieff von Demuet Anderl zu Judenburg auff ain guettl im Kamp ¹⁰⁾ gelegen. 1378 VI 29 (sandt Petter und Paulstag).
17. Ain vidimus von richter und ratt zu Judenburg umb das original lauttentd auff hertzogen Rudolphum von wegenn der Newstift zu Judenburg, die dahin gesetzt. 1364 VIII 10 (in die Sancti Laurentii).
18. Ain stiftbrieff vom Khuenradt Weltzer lauttentd auf ain anger in der Lobming. 1468.
19. Ain leybgedingbrief von Margarethen weylenndt Melchhardt, predigers zu Judenburg wittib, lauttentd auff ain hauß daselbst, wehr ier von bruedern umb 12 ß d gelassenn 1448.
20. Ain stiftbrieff von Vlrichen Benneckher lautentd auff ain guettl zu Newmarkh, daß ½ Pfund d dient 1384.

21. Ain übergabbrief lautentd umb ain hauss zu Judenburg von Eufemia weylentd Wolfgang Peeghagers hausfrau daselbst zum closter übergeben 1471.
22. Ain khauffbrief umb ain hauß an der Mautstatt¹¹⁾ zu Judenburg gelegen von Vlreichen Hannhaubt daselbst, lautentd auff offtgedachten closter 1470.
23. Aber ain khauffbrief vonn Hainrich Piber umb ain ackher gelegen an der Stickl, freys aigens lautentd auff das gedacht closter 1380.
24. Ain stiftbrief umb ain jartag von Adlhait weylenndt Khonraden Waßner säligen wittib lautentd auff ain hoffstat und garten 1378.
25. Ain kauffbrief von Reinprecht und Georgen Hynderpuchlern lautentd auff prior und conuent vorbemelt umb ain drittl aines hoffs gelegen am Gstadt under Niderweltz, dientt getraidt und phennig. 1437 III 18 (Monttags post Judica).
26. Ain khauffbrief von Konol (?) Thoman umb ain hawß lautentd auff Peter Portzer zu Judenburg des datum 1415.
27. Ain übergab- oder stiftbrief auff ain kauffrechtbrief, so dennen gedachten bruedern her Erhardt Wildolff, pharrer zu Wyßwald (?)¹²⁾ überhenndigt hat umb ain weingarten in der Maritz 1466.
28. Ain verfertigt inventari von wegen der clainatter, so durch di commissari zu kais. Mt. handen von vorgedachten closter zu Judenburg geanntwurt.
29. Ain stiftbrief und ain jartag von Andre Wenngern, burger zu Judenburg lautentd auff ain hauß und garten daselbst 1378.¹³⁾
30. Gaabrief umb ain jartag von Friederichen Helfendorffer umb 1 Pfund gellts auf ainem guet, das ob Scheuffling gelegen, genant an dem Khuckl 1393.
31. Ain gaabrief umb ain gotzdiennst von Anna, weylennd Hanns Stadawer^{13a)} hausfrauen lautentd auff ain wisen under Kapffenstein 1437.
32. Aber ain freybrief von herzogen Rudolphen umb ain haus zu Judenburg.¹⁴⁾
33. Ain kauffbrief von Conrad Velsen lautentd auff phar zu Trages herrn Helweigen umb ain wissen bey Knüttelfelden 1433.
34. Ain stiftbrief umb ain jartag von herren Hellweig obgedachten pharer zu Tragös auff ain wisen bey Khnutlfelden 1433.
35. Ain gaabriefl von Niclas Pignaell zu Voitzperg lautentd auff ain hauss daselbst dem gedachten closter zuegehorig 1351 (wohl eher 1451).

36. Ain instrument uber Augustiner ordens und gedachts closter freyhait.
37. Ain abloßungsbrieff von wegen 10 fl, so das gedacht closter unnd ain jeder prior jârlichen ainem yeden pharer zu Judenburg per juribus haben raichen muessen, aber abgelost worden 1495.
38. Ain seelgeradtsbrieff von Hanns und Vlrich Weber, zechleut zu Obedach umb ain halben ackher daselbst, davon jârlichen dem gedachten closter 32 d geraicht sollen werden 1454.
39. Ain stifttbrieff umb ain jartag von Petter Ramung 1 Pfund gellts jârlichen gedachten closter ze geben. Daß datum gesetz auf des 1382. jar.
40. Ain stifttbrieff umb ain ewigs liecht von Sigmundt und Tybold Ramung brueder belangundt 20 Pfund d, die dem closter geraicht worden seindt.
41. Mer ain stifttbrieff umb ain jartag von Hanßen Khrosler, burger zu Judenburg auff die zechleudt sandt Niclasparkirchen daselbst, welche dem prior und gedachtem closter jârlichen von wegen das solcher jartag bey dem closter gehalten werden soll, auff ain yeden jartag albeg 6 d (?) di wein und prot geben sollen inhaltt stifttbrieffs, darumben die gedachten zechleut 12 ackher underm Creutz ze Judenburg innen haben 1419.¹⁵⁾
42. Ain stifttbrieff umb ain jartag von Walgram von Windischgrätz betreffendt jârlich 1 Pfund d zu den 4 cottenern ins closter ze raichen auff dreyen guettern in der Lobming 1377.
43. Aber ain stifttbrieff umb jartäg von herren Otten von Liechtenstain auff ainer öd bey Offenberg vom Ramung her 1408.
44. Etlich bevelchsbrieff von fursten zw Osterreich.

Die Kommissäre forschten auch nach allen gestifteten Grundstücken, die bereits wieder verkauft worden waren und suchten den Zeitpunkt des Verkaufes festzustellen. Die Angaben der Gewährsmänner von solchen Abverkäufen beziehen sich auf Vorfälle, die sich vom Brande des Klosters (wohl beim Stadtbrand von 1504) bis zum Jahre 1534 erstreckten. Sie erkundeten folgendes:

45. „Nämlichen haben N. Ätzingen burgermaister und Conrad Lew, Hanns Golawitzer, burger zu Judenburg angezaigt, das prior Georg im 34. jare von beruerttem closter dem Anndre Peckhen zu Judenburg 7 ackher zu Watzendorf gelegen, die 4 Pfund auß der stiftt, so von Petter Portzer von Judenburg hie ist, verchauftt habe“ (vgl. Nr. 11).

46. „Item desgleichen angezaigt, das abermalls ain prior aus obgedachter Portzer stiftt dem alten Leonnhardt Korbler ¹⁶⁾ zu Judenburg 1 wisen gelegen under Wazendorff von obbemelltn verchafft habe“ (vgl. Nr. 11).
47. Item das auch Rueprecht Amering, burger zu Judenburg von dem prior und convent daselbst etliche ackher bey Watzndorff gelegen aus der Portzer stiftt kaufft haben soll“ (vgl. Nr. 11).
48. „Item das obgedachte prior und brueder dem N. Moßwalder verkhaufft haben 1 ackher zu Watzndorff, der 4 Pfund d gedient, aber die zway davon abkhaufft, dient also noch die 2 Pfund d“ (vgl. Nr. 11).
49. „Das auch nachmals prior Georg verchafft hab ain hauß gelegen an der Mautstat zu Judenburg dem Hanßen Rottenmanner daselbst, das geltt an das closter zu verpauen“ (vgl. Nr. 22).
50. „Item das dem Steffann Graßwein vom Weir ritter verchafft sey worden ain grundt um der Spitzleuten, dient 72 d, auß dem 4. thayll, darumben dan die gedachten closterleudt erlaubnuß von kgl. Mt. gehabt.“
51. „Auch desgl. zaigt vorgenanter Hanns Golawitzer an, das in dem viertn jar, als das gedacht closter verprunne (ca. 1507—08), prior Niclas ungevärlch 11 Pfund gelts, gelegen in Salfeldt bey S. Johannis im Pangaw des bemelt closter widerumben ze erpawen verkaufft aus der stiftt, so Hans Creutzer, burger zu Salzburg gethan, seines achtens dem Weihsenhofer zu Rathstatt“ (vgl. Nr. 15).

Die von den Kommissären ausgeforschten Urkunden Nr. 45—51 ergänzen noch den Urkundenbestand des Klosters. Diese Verkäufe hätten im Klosterarchiv vorhanden sein müssen, wenn die Verwaltung des Klosters in den letzten Jahrzehnten ordentlich geführt worden wäre.

Anmerkungen:

¹⁾ Rennhofer Friedrich, Die Augustiner-Eremiten in Wien, S. 273.

²⁾ Hofkammerarchiv, innerösterreichische Akten, Steiermark, Judenburg, Bl. 68 ff.

³⁾ Lang Alois, Acta Salzburgo — Aquilejensia Nr. 565, Avignon 1357 IV 23.

⁴⁾ LA., Stadtarchiv Judenburg, Sch. 266, H 626.

⁵⁾ Hofkammerarch., innerösterr. Akten G 3, Judenburg, Bl. 22 (1533 VI 9) u. Bl. 24 (1533 VI 23, Wienerneustadt).

⁶⁾ Ebenda, Bl. 63 ff, 1544 IX 24, 1538 I 16, 1544 XII 8, Judenburg.

⁷⁾ Ebenda, Bl. 72—75'.

⁸⁾ Wahrscheinlich verschrieben aus Triburna, dem lateinischen Namen der Diözese Kilmore in Irland. Unter den Wilhalmiten sind wahrscheinlich die Anhänger des Wilhelm von Occam, eines englischen Kirchenlehrers aus dem 14. Jh. zu verstehen, dessen Lehren die Grundlagen für die Ansichten Wicliffs bildeten.

⁹⁾ Peter Parcz ist auch sonst um diese Zeit als kirchlicher Wohltäter bekannt. LA., Urkundenreihe, Namensregister.

- ⁹⁾ Ein Andre Vest verwaltete 1424 das Weisbotenamt (Popelka, Graz II, 365), später sind die Vest in landesfürstlichen Diensten nachweisbar. Wilhelm von Sawrau verkauft dem Anndre Vestt Garten und Stadel oberhalb Judenburg beim Eisengarten am Statpach. LA., Urk. 7463b (1470).
- ¹⁰⁾ Flur im Feebergtal bei Judenburg.
- ¹¹⁾ Stadtgegend vor dem unteren Landtor im unteren Purbachgraben.
- ¹²⁾ Eibiswald?
- ¹³⁾ Wohl Andre Weniger, einer der bekanntesten Bürger aus dem 14. Jh., der auch die ältesten Glasgemälde in der Magdalenakirche stiftete.
- ^{13a)} Über das Archiv der Stadauer vgl. Pirchegger, Landesfürst u. Adel III., 151 f.
- ¹⁴⁾ Vielleicht handelt es sich hier um den Steirerhof (heute Möschbauernhäuser), den Herzog Rudolf IV. 1362 von allen Abgaben befreite.
- ¹⁵⁾ Es handelt sich wohl um das Wegkreuz auf der Straße nach Knittelfeld. Die meisten Häuser in der Bahnhofstraße hatten ursprünglich die Stadtpfarre als Grundherrschaft. Hans Krösler war Stadtrichter in Judenburg 1413—19.
- ¹⁶⁾ Ältestes bisher bekanntes Mitglied der angesehenen Judenburger Familie Korbler.